

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

sehr geehrte Eltern, Verwandte und Freunde unserer Abiturientinnen und Abiturienten,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

verehrte Gäste,

*Herrschaftzeiten?!? So a Krampf? Wie kimm i n jetzt do ausse?*

So in etwa muss mein Gedanke gewesen sein, als ich in dem kleinen niederbayerischen Dorf mit dem schönen Namen Grammelkam, nahe meiner Heimatstadt Landshut, den Ausgang aus dem Maislabyrinth nicht fand und ich gerade die Vorboten eines monsunartigen bayerischen Wolkenbruchs zu spüren bekam.

Aber warum erzähle ich von diesem Maislabyrinth? Zum einen, weil ich es im Jahr 1999 besuchte, in welchem einige unter euch das Licht der Welt erblickten oder bereits ihre ersten Schritte machten. Und zum anderen kam mir dieser Besuch wieder in den Sinn, weil dieses Maislabyrinth meinen damaligen geistigen Zustand sehr gut widerspiegelte.

Ich befand mich damals auch in einem gedanklichen Labyrinth, da die Wahl meiner dritten Fremdsprache am Gymnasium getroffen werden musste.

Ich weiß noch genau, dass ich versucht habe diese Entscheidung bis zur letzten Frist hinauszuzögern und immer wieder zwischen Französisch und Griechisch hin- und hergerissen war. Ich erinnere mich, dass ich in der Küche saß und mich meine Mutter zum wiederholten Male fragte

– *Matthias, hast di jetzt scho entschieden und den Wahlzettel scho abgebn?*

und um weitere Diskussionen zu vermeiden, antwortete ich

– *Ja mei, dann nimm i hoid Französisch.*

Und da ich heute Englisch- und nun mal Französischlehrer bin, wurde mir beim Reflektieren meiner eigenen Schulzeit bewusst, welche Bedeutung diese damals doch eher unspektakuläre Entscheidung letztendlich hatte.

Und dieses Beispiel aus meiner Schulzeit zeigt auch auf, wie viele Entscheidungen man im Laufe eines Lebens als Schüler treffen muss. Deshalb kommt sich die eine

oder der andere manchmal vor wie in einem Labyrinth. Aber was ist das eigentlich genau, ein Labyrinth?

Die Herkunft dieses griechischen Wortes ist nicht abschließend geklärt, zwei der ursprünglichen Deutungen des Wortes möchte ich aber genauer aufgreifen. Zum einen bedeutet es so viel wie – der Irrgarten, zum anderen – der Steinbruch mit vielen alten Gängen. Ihr hattet das Glück auf eine Schule zu gehen, die zumindest äußerlich keinem Steinbruch mit vielen alten Gängen ähnelt. Was hatte also eure Zeit am Sickingen-Gymnasium mit einem Labyrinth gemeinsam?

Um dies zu verdeutlichen möchte ich nun ins Jahr 2009 springen, in dem die meisten unter euch am SGL begonnen haben. Wenn ihr versucht euch an eure ersten Tage am Gymnasium zu erinnern, kam euch die Schule vielleicht auch wie ein Irrgarten vor. Diesen Eindruck habe ich zumindest, wenn ich die neuen 5.Klässler im Schulhaus herumirren sehe.

Denn oft steht diesen 5.Klässlern zu Beginn des SJ die Entgeisterung ins Gesicht geschrieben. Und das war sicher bei euch nicht anders.

So viele neue Räume, Fächer, Lehrerinnen und Lehrer, Mitschülerinnen und Mitschüler. Wo soll man da anfangen? Ganz zu schweigen von der Frage, welche Einbandfarbe denn nun das Matheheft oder gar das Deutschheft haben soll? Und, was ist überhaupt ein Vokabelheft? Dann gibt's da auch noch 2 oder 3 Spalten. Und am meisten entgleisen den 5.Klässlern die Gesichtszüge, wenn sie am Tag des Abstreiches nicht die Treppen hoch in den Unterricht dürfen, der doch nun jetzt mal beginnt. Bei all diesen Fragen muss sich ein Neuankömmling an dieser Schule zweifelsohne wie in einem Irrgarten vorkommen. Wenn nicht sogar wie in einem Steinbruch mit vielen alten Gängen.

Und, es hörte nicht auf. Ihr musstet euch zwischen so vielen verschiedenen Wegen, wie der Wahl der 2. und evtl. 3.Fremdsprache, der Wahl eines geeigneten Betriebs- und Sozialpraktikums und vor allem der Oberstufen-Kurswahl entscheiden.

Ja, die Oberstufe. Die wichtigen Fragen zuerst: in welchem Band liegt meine Kursarbeit, wie funktioniert das mit den Entschuldigungsbögen und Beurlaubungen? Und ich höre euch noch fragen: Herr Holzmann, in welchem Teil des Berufswahlpasses müssen wir jetzt diese Blätter wieder abheften?

Dann kamen noch wichtigere Fragen wie das Ziel der Kursfahrt dazu. Welche Abzweigung nehme ich? London, Rom oder doch den Weg nach Südfrankreich. Und

zuletzt die Frage, die einige von euch vielleicht am meisten beschäftigt hat? Soll ich jetzt heute auf die Party gehen oder lieber für die nächste Kursarbeit lernen? Wenn das mal kein gedanklicher Irrgarten ist.

Bei manchen unter euch war die Reihenfolge sicher auch umgekehrt, das vermag ich nicht zu beantworten.

Was ich aber weiß, ist, dass mir die Arbeit mit euch sehr viel Spaß gemacht hat und mir in bester Erinnerung bleiben wird. Da war die alltägliche Arbeit in meinem ersten Stammkurs und im Grundkurs Englisch, aber auch sehr viele schöne Momente, die über das Klassenzimmer hinausgingen und einigen unter euch sicherlich oft mehr im Gedächtnis bleiben werden als eine Unterrichtsstunde über die Bedeutung der Hexen in Shakespeares Macbeth. Diese Momente sind individuell sehr unterschiedlich, aber vielleicht helfen sie euch dabei in ein paar Jahren auch diese Ansicht zu erlangen, dass eure Schulzeit nicht die schlechteste war.

Übrigens, so sehr ihr es euch auch vornehmt, es nicht zu tun: Langsam aber sicher beginnt nun auch die Zeit, in der ihr hin und wieder feststellen werdet, dass früher alles besser war.

Das deutet ihr auch schon in eurem Abimotto an: Nach euch kommen nur noch Nullen...

Das haben schon viele Abiturientinnen und Abiturienten vor euch gedacht. Auch mein Abiturjahrgang im Jahr 2004 war der Ansicht, dass nach uns nicht mehr viel Gutes kommen kann. Glücklicherweise, und das hat mir nicht zuletzt euer Abiturjahrgang gezeigt, stimmt das aber nicht. Jeder unter euch hat seine Talente und Begabungen, die euch erfolgreich durch den gymnasialen Irrgarten geführt haben.

Um also zum Ausgang des Schullabyrinths zu kommen, habt ihr in den letzten knapp 3 Jahren in zahlreichen Kursarbeiten und nicht zuletzt den Abiturprüfungen teilweise Hervorragendes geleistet. Aber es liegt in der Natur der Sache, dass nicht alle sehr gute oder gute Ergebnisse erzielen können und so hat die ein oder der andere unter euch vor den mündlichen Prüfungen sogar noch göttlichen Beistand ersucht, ihn glücklicherweise aber auch bekommen. Und am Ende dieses gemeinsamen Weges steht nun für euch alle das erfolgreich absolvierte Abitur und darauf dürft ihr sehr stolz sein.

Eine weitere Sache, die euch auf eurem langen Weg stets sicher war, war die Unterstützung von den Menschen, die euch nahe stehen.

Eure Eltern, Geschwister und Freunde haben euch immer als Wegbegleiter oder Wegweiser gedient. In der Schule selbst haben das natürlich auch eure Lehrer versucht, wobei euch diese vielleicht manchmal wie Stolpersteine oder Wegelagerer vorkamen. Lediglich im Fußballspiel eurer Stufe gegen uns Lehrer im vergangenen Herbst habt ihr uns wie Statisten aussehen lassen.

Wenn ihr dann gleich euer Abiturzeugnis in den Händen halten werdet, habt ihr offiziell den Ausgang aus dem gymnasialen Labyrinth gefunden, jedoch nur um in ein neues und weitaus größeres Labyrinth einzutreten: die Zeit danach.

Einige von euch haben ihren Weg schon gewählt, andere sind sich noch unsicher in welche Richtung sie gehen sollen und gehen daher erstmal auf den imaginären oder tatsächlichen Jakobsweg, nach Asien oder einen anderen entfernten Kontinent. Eines ist aber gewiss: euer Weg wird viele Abzweigungen und auch Sackgassen bereithalten, in denen ihr umkehren müsst um einen anderen Weg zu finden. Das ist selten einfach, aber ich möchte euch Mut und Zuversicht mit auf den Weg geben.

Denn dieses Suchen und Umkehren ist eine Erfahrung, die ihr mit jedem Menschen teilt. Sie ist universell und auch notwendig, um ein selbständiger und eigenständig denkender Mensch zu werden. Deshalb möchte ich mit einem Zitat, das auch den Nicht-Lateinern unter uns ein Begriff ist, schließen: „Errare humanum est.“ – Irren ist menschlich.

Zu guter Letzt kann ich Euch aber alle beruhigen; *ich habe den Ausweg aus dem Maislabyrinth in Grammelkam dann aber doch mehr oder weniger trocken gefunden. Und dass ihr den richtigen Weg, trotz aller Irr- und Umwege auch stets findet, das wünsche ich von ganzem Herzen.*

*Liebe Abiturientinnen und Abiturienten des Abiturjahrgangs 2018, ich mecht euch – freilich im Namen des gesamten Kollegiums – herzlichst zu Eurem bestandenen Abitur gratulieren und wünsch euch für den weiteren privaten und beruflichen Weg guade Wegbegleiter, Gesundheit und Gottes Segen.*

*Macht's es guad! Pfiat eich!*